

vierten und letzten Abschnitt befaßt sich der Verfasser mit siedlungs- und sozialgeschichtlichen Problemen der Römerzeit im Saarland (S. 147—162). Nur locker sind die Erörterungen, die auf einen Vortrag zurückgehen, mit dem Vorhergehenden verbunden. Als „Lückenbüßer“ sei dieser Abschnitt eingeschoben, meint der Verfasser (S. 165). Man will ihm, der um die Genesis seines Buches besser Bescheid weiß, nicht widersprechen. Der Beitrag zeigt aber, welche Möglichkeiten zur historischen Interpretation eine systematische Erfassung und Kartierung römischer Funde — Siedlungen, Gräber und Gräberfelder, Münzen und Münzhorte — eröffnet. Der Verfasser kann hier einige Interpretationsbeispiele vorführen, die zugleich kennzeichnende Beispiele für seine Arbeitsweise sind und die zudem erkennen lassen, wie vertraut ihm auch das Fundgut der Römerzeit in den wenigen Jahren seiner Arbeit im Saarland geworden ist.

Der Verfasser hat die Pflicht zur abschließenden Berichterstattung, die dem Gelehrten traditionell obliegt, wenn er sein Arbeitsgebiet verläßt, sehr ernst genommen. Gerade in dieser Hinsicht ist sein Buch auch ein Vorbild für manche anderen, von denen dieser oder jener gerade wohl deswegen weiterzieht, um sich der Last des Rechenschaftsberichts zu entziehen. Die „Studien zum vorgeschichtlichen Siedlungs- und Befestigungswesen des Saarlandes“ sind aber nicht nur ein eindrucksvoller Rechenschaftsbericht, sondern vor allen Dingen auch eine solide Grundlage für die Weiterarbeit, zu der sie direkt und indirekt ermuntern, denn die Erforschung der saarländischen Höhenburgen steht trotz der vorliegenden Vorarbeiten noch am Anfang.

Rolf Hachmann

Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland. Herausgegeben von Hans Gebhart † und Konrad Kraft. Abt. IV: Rheinland-Pfalz, Bd. 3, 1: Stadt Trier. Bearbeitet von Maria R. - Alföldi. 587 S., 1 Falttaf., 2 Abb. DM 155,—. Gebr.-Mann-Verlag, Berlin 1970. (Röm.-Germ. Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts zu Frankfurt a. M.)

Das mehrbändige Corpus „Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland“ ist um einen weiteren Band bereichert worden. Von Abteilung IV (Rheinland-Pfalz) liegt nunmehr der umfangreiche Band 3, 1 vor, bearbeitet von M. R. - Alföldi. Die gewaltige Fundmenge allein im Stadtgebiet Triers machte eine Unterteilung notwendig, so daß Band 3, Teil 1 nur einen einzigen großen Fundkomplex, nämlich die Münzfunde aus dem Tempelbezirk im Altbachtal zu Trier, behandelt. Im Band 3, 2 werden die übrigen Münzfunde aus dem Stadtgebiet veröffentlicht werden, während Band 3, 3 den Münzen aus den verschiedenen Landkreisen des Regierungsbezirks Trier vorbehalten bleibt.

Die Münzen aus dem Tempelbezirk im Altbachtal führen die Fundkomplexnummern 3001 und 3002, wobei die an erster Stelle stehende Zahl 3 sich auf den dritten Regierungsbezirk in Rheinland-Pfalz, nämlich Trier, bezieht. Unter 3001 sind alle Münzen aufgeführt, die sich einem bestimmten Bauwerk des Tempelbezirks zuweisen lassen. Dagegen erscheint unter 3002 „die Liste jener Fundmünzen aus dem Tempelbezirk, die ihre Inventarnummer verloren haben“

(S. 17) oder als Streufunde jeder genauen Fundangabe entbehren. Die einzelnen Baukomplexe sind mit den Nummern 1—76 versehen und dementsprechend in dem beigegeführten Plan (Faltblatt) eingetragen. Verf. gibt dankenswerterweise sehr helfende Anweisungen zur Benutzung ihres Katalogs. Darüber hinaus bringt sie Erläuterungen zu den einzelnen Angaben in den Münzlisten: Datierungen, sog. Barbarisierungen, unbestimmbare Münzen, Kollektivfunde, Fundverzeichnisse des Landesmuseums, Zuordnung der Münzen zu den einzelnen Grabungsbezirken, Fundstellenangaben. Es folgen Ausführungen zur Bearbeitung der Fundmünzen, zur Geschichte der Ausgrabung und eine Liste der Baukomplexe 1—76. Ein ausführliches Verzeichnis der Literatur zum Tempelbezirk im Altbachtal sowie eine Liste der Abkürzungen von laufend zitierten Arbeiten schließen die Einleitung ab.

Solchermaßen gerüstet kann der Leser den ausführlichen Katalog mit Gewinn benutzen, der die Seiten 33—581 umfaßt. Er ist mit einer Vielzahl von Anmerkungen versehen, die nach den gleichen laufenden Nummern wie die Münzen geordnet sind. Dies erleichtert die Handhabung des Katalogs. Verf. hat weit über 8000 Münzen bearbeitet, wobei der größte Teil der Fundmasse dem 4. Jahrh. n. Chr. angehört. Auch einige Kontorniaten kommen vor.

Die Bearbeitung der Münzen stellte die Verfasserin vor äußerst schwierige Aufgaben. Durch Kriegseinwirkungen und deren Folgerscheinungen war ein Teil des Materials verlorengegangen. In vielen solcher Fälle standen wenigstens „Notizen von E. Gose, gelegentlich durch Bleistiftkopien (Durchschreibungen) ergänzt, zur Verfügung“ (S. 22). Zuweilen waren die Münztüten leer, gaben aber durch ihre Beschriftung wichtige Hinweise, die in den Anmerkungen ausdrücklich erwähnt sind. So bringt Verf. in ihrem Katalog nicht nur eine routinemäßige Aufzählung und Bestimmung der Münzen, sondern sie gibt fast zu jeder Prägung einen kritischen Apparat, in dem sie entweder den Münztypus, die Fundumstände, die Handnotizen von Gose behandelt oder einen Interpretationsversuch einer fragmentarisch erhaltenen Legende vorlegt. Bei der erdrückenden Fülle von minuziöser Kleinarbeit sind gelegentliche Druckfehler — aus der Sachkenntnis des Rezensenten gesehen — leider unvermeidlich. Es muß z. B. heißen: Loeschcke (S. 30), TrZ 5, 1930, 152 (S. 110 unten). Kollektivfund 9 statt 10 (S. 221 letzte Zeile). TrZ 7, 1932, 167; 169 (S. 248 oben). Nesselhauf (123, 274, 563 f.).

Das Buch von M. R.-Alföldi ist weit mehr als ein Inventarband. Es unterrichtet nicht nur über die Münzen aus dem gesamten Fundkomplex, sondern gibt darüber hinaus eine erste zusammenfassende Übersicht zur Topographie des Tempelbezirks und seiner einzelnen Bauten. Dabei ist es von großer Hilfe, daß jedem der 76 Fundkomplexe ein „Vorspann“ d. h. eine kurze Beschreibung der Anlage mit Hinweis auf Literatur und Plan vorangestellt ist.

Die Masse und die teils fragmentarische Erhaltung des Materials stellte an Verf. ungeheuer schwere Anforderungen, denen sie sich in vollem Umfang gewachsen zeigte. Die Auswertung des Fundmaterials wurde mit größter Gewissenhaftigkeit durchgeführt. Der Verf. gebührt höchstes Lob und Anerkennung für ihre entsagungsvolle, aber erfolgreiche Arbeit. Die Forschung

schuldet ihr dafür uneingeschränkten Dank. Vorbildlich ist auch die Arbeit des Gebr.-Mann-Verlags und der Herstellerfirma Brüder Hartmann, Berlin.

Wilhelm Reusch

Karl-Heinz Knörzer, Römische Pflanzensammlungen aus Neuß. Novaesium IV. Limesforschungen Band 10. (Studien zur Organisation der Römischen Reichsgrenze an Rhein und Donau. Herausgegeben im Auftrage der Römisch-Germanischen Kommission von H. von Petrikovits, W. Schleiermacher und H. Schönberger), 190 Seiten mit 3 Abbildungen, 23 Tafeln und 2 Tabellen. Verlag Gebr. Mann, Berlin 1970. Das repräsentative Buch wurde mit Mitteln des Landschaftsverbandes Rheinland und der Stadt Neuß gedruckt.

Das Rheinische Landesmuseum hat seit 1955 unter der Leitung von H. v. Petrikovits eine großzügige Grabung im Limes-Stützpunkt Neuß = Novaesium durchgeführt, die sehr beachtliche Erfolge erzielte. Karl-Heinz Knörzer untersuchte in verdienstvoller Arbeit die pflanzlichen Reste in den römischen Siedlungsschichten, sowohl im Bereich der archäologischen Grabungen bei Neuß, wie auch bei dortigen privaten und kommunalen Bauten. Das Ergebnis dieser mehrjährigen Forschungen enthält der vorliegende Band. Es ist ein überaus wertvoller Beitrag zum Thema „Das Pflanzenkleid zur Römerzeit“ und eine willkommene, unentbehrliche Ergänzung zur Pollenanalyse. Der Autor gliedert den umfangreichen Stoff in übersichtlicher Form in folgende Kapitel:

1. Beschreibung der Fundstellen (mit einer Lage-Skizze)
2. Konkordanz zwischen den Fundstellennummern und den Schnittnummern
3. Bergung, Aufbereitung und Untersuchung der Funde
4. Zusammenstellung aller Pflanzenfunde (in Tabellenform)
5. Beschreibung der Pflanzenfunde (hier werden zunächst die Moosarten geschildert und danach die Blütenpflanzen, geordnet in 48 Pflanzen-Familien)
6. Auswertung der Fundergebnisse

Die Arbeit wird abgerundet durch das umfangreiche Literaturverzeichnis, die Tabelle der behandelten Pflanzen und 23 Bildtafeln, auf denen in präziser Zeichnung die wichtigsten der gefundenen Samen und sonstigen Pflanzenteile dargestellt sind.

Das Buch von Karl-Heinz Knörzer bringt nicht nur der Archäologie neue Erkenntnisse, es ist auch für die Biologie, die Geographie, die Heimatgeschichte sowie für die Land- und Forstwirtschaft eine sehr wertvolle Arbeitsgrundlage. Aus dem Kapitel „Auswertung der Fundergebnisse“ sei nachstehend über einige besonders interessante Abschnitte berichtet.

Im römischen Heer erhielt jeder Legionssoldat 655 Gramm Getreide pro Tag. Innerhalb des Neußer Militärlagers befand sich ein Kornmagazin, das 100 000 hl Getreide fassen konnte. Eine besonders große Rolle für die Truppenversorgung spielten Gerste und Weizen. Dabei handelte es sich bei der Gerste über-